

Funktion zur „richtigen“ Deutung und Anwendung der Tora in der (priesterlich orientierten) Trägergruppe von Jub. – *Luis Diez Merino*, „Jesus“ im aramäischen altjüdischen Namengebrauch [2. Jh. v. C. – 2. Jh. n. C.] (351–355). – *Gabriel Pérez Rodríguez*, Der Beitrag der Weisen Israels zum christlichen Eheverständnis (357–368). – *Angel Sáenz-Badillos*, Die Auslegung der Schöpfungs- und Paradieseserzählung im Werk von Šelōmōh ibn Gabirol (369–382). – *Natalio Fernández Marcos*, Die Bibel und die Anfänge des Mönchtums (383–396) untersucht die recht verschiedenartigen Bezugnahmen der *Apothegmata Patrum* auf die Hl. Schrift. – *Benito Celada*, Die Bedeutung der Orientalistik bei uns (397–407). – *José María Lera*, *Sacrae paginae studium sit veluti anima sacrae Theologiae*. Anmerkungen zur Herkunft dieses Satzes (409–422) zeichnet die Rezeptionsgeschichte dieser Formulierung seit dem Dekret 15 der 13. Generalkongregation der Gesellschaft Jesu vom 10. 8. 1687 über seine Tradierung im Römischen Kolleg (P. Cornely) und die Enzykliken Leos XIII. und Benedikts XV. bis in die Dekrete *Optatam totius* und *Dei Verbum* des II. Vatikanischen Konzils (1965) nach. – *Carlos Valverde Mucientes*, Marx und die Juden (423–432). – *Antonio Garnica*, Die Sonette von Blanco-White. Zu dem ‚biblischen‘ Sonett „Das Erwachen Adams [Mysterious Night]“ (433–438).
H. ENGEL S. J.

FELDMAN, LOUIS H., *Josephus. A Supplementary Bibliography*. New York and London: Garland Publishing Inc. 1986. xxii/696 S.

Der bekannte Josephus-Bibliograph Louis H. Feldman legt hier – nach seiner Artikelserie „Scholarship on Philo and Josephus (1937–1959)“ in *The Classical World* 54, 1960/61 und 55, 1961/62, deren erweiterter Buchfassung „Scholarship on Philo and Josephus (1937–1962)“ (New York 1963) und dem auf diesen beiden Veröffentlichungen aufbauenden, aber stark vermehrten und umgearbeiteten Werk „Josephus and Modern Scholarship (1937–1980)“ (Berlin und New York 1984) – erneut einen bibliographischen Beitrag zu Flavius Josephus vor. Diese Literaturübersicht ist als Ergänzung von Heinz Schreckenbergs zweibändiger „Bibliographie zu Flavius Josephus“ (ALGHL 1, Leiden 1968; Supplementband mit Gesamtregister, ALGHL 14, Leiden 1979) konzipiert. Sie trägt daher die in Schreckenbergs Supplementband fehlenden Indices der Josephus-Stellen und der griechischen Worte nach und enthält Corrigenda zu ALGHL 1 und 14, aber auch zu F.s „Josephus and Modern Scholarship“. Den größten Teil des Bandes bildet jedoch per se die mit Inhaltsangaben versehene Sammlung von Titeln der Flavius-Josephus-Literatur. Aufgenommen sind – entsprechend der Anlage von Schreckenbergs Bibliographie – Textausgaben, Übersetzungen und Sekundärliteratur, bei welcher darauf Wert gelegt wird, gerade auch die Arbeiten zu erschließen, die Josephus nicht im Titel nennen, aber Passagen enthalten, in denen er besprochen wird. Darüber hinaus sind Ausgaben von Texten aus der Wirkungsgeschichte des Josephus, wobei auch die dichterische Verwertung einbezogen wird, ebenso aufgeführt wie Beiträge zu deren Erforschung. Diese Sammlung enthält nicht nur die Publikationen der Jahre 1976–1985, die Schreckenberg nicht mehr berücksichtigen konnte, obwohl diese Titel gut 25% der Bibliographie füllen. Über die Hälfte der von F. angeführten Arbeiten stammt aus der von Schreckenberg bearbeiteten Zeit. Das rührt auch daher, daß F. Josippon und Hegesippus sowie die palästinische Archäologie – Gebiete, bei denen sich Schreckenberg auf eine Auswahl beschränkte – stärker berücksichtigte und die neuhebräischen Beiträge besser erfassen konnte. Das letzte knappe Viertel umfaßt Korrekturen und Ergänzungen zu Schreckenbergs Angaben. F. hat v. a. die von Schreckenberg des öfteren ausgelassenen Inhaltsangaben nachgetragen, so daß jetzt für jeden erfaßten Titel eine Zusammenfassung vorliegt.

Die Bibliographie ist alphabetisch nach den Verfasseramen geordnet. Dies erlaubt dem Benutzer, die Sammlung relativ rasch mit dem Bestand einer Bibliothek zu vergleichen, hat aber den m. E. erheblichen Nachteil, daß das Werk keine explizite Aussage über die erfaßte Literatur macht und zudem eine an sachlichen Gesichtspunkten orientierte Verwendung erschwert. F. hat – trotz der Quantität seiner „Supplementary Bibliography“; sie umfaßt 696 Seiten mit ca. 3500 Titeln – die chronologische Anordnung von Schreckenbergs erstem Bibliographieband, der nur 336 Seiten mit

2200 Titeln zählt, nicht aufgegriffen. Dadurch ist eine problem- und forschungsgeschichtliche Auswertung ohne erheblichen Aufwand nicht durchzuführen. Allerdings hat Schreckenbergs die chronologische Ordnung, die er bewußt gewählt hat, um einen wissenschaftsgeschichtlichen Überblick zu liefern, in seinem eigenen Supplementband bereits selber aufgegeben. F. hat aber auch nicht wie in seinem „Josephus and Modern Scholarship“ eine thematische Systematik gewählt. Der von Schreckenbergs entwickelte und von F. übernommene Sachweiser ist – wie F. in seinem Literaturbericht „Flavius Josephus Revisited“ (in „Aufstieg und Niedergang der röm. Welt“ II.21.2) bei der Besprechung von Schreckenbergs Bibliographien selbst kritisiert (764) – nur ein ungenügender Ersatz. Die alphabetische Ordnung, die F.s Nachtragsband erhalten hat, beruht letztlich auf dessen Charakter als Supplement, das sich an der von Schreckenbergs selbst publizierten Ergänzung orientiert. Und zu Recht hat F. keine Dublette zu seiner kommentierten Bibliographie von 1984 herausgegeben. Bedauerlicherweise hat F. aber auch auf ein chronologisches Autorenregister, wie Schreckenbergs es in ALGHL 14 bietet, verzichtet. Dadurch ist ein schnelles Auffinden der neuesten Literatur verunmöglicht. Wer erfahren möchte, welche Beiträge nach 1976, dem Jahr, mit dem Schreckenbergs Sammlung endet, bzw. nach 1980, der zeitlichen Grenze von F.s „Josephus and Modern Scholarship“, erschienen sind, muß das gesamte Buch durchsehen.

Die erwähnten Nachteile können jedoch den unschätzbaren Wert dieser Veröffentlichung nicht nachhaltig verdunkeln. F.s Supplementband erweitert die Bibliographie Schreckenbergs zu einem Kompendium, das die Flavius-Josephus-Literatur einschließlich des Bereiches der Wirkungsgeschichte in umfassender Weise dokumentiert. Nimmt man diese nun dreibändige Sammlung mit F.s kommentierenden Literaturübersichten und der von Karl Heinrich Rengstorff herausgegebenen „Complete Concordance to Flavius Josephus“, die aus vier Bänden und einem Namenwörterbuch besteht, zusammen, so steht der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Flavius Josephus ein umfangreicher Apparat von Hilfsmitteln zur Verfügung. Zu Recht hebt *Morton Smith*, der Lehrer und Inspirator einer Reihe amerikanischer Josephusforscher, in seiner kurzen Einführung zu F.s „Supplementary Bibliography“ den selbstlosen Einsatz dieses Wissenschaftlers für die gesamte Josephusforschung hervor, der in der Bereitstellung einer solchen Arbeitshilfe besteht. Diesem Dank schließe ich mich gerne an.

KL.-ST. KRIEGER

KREMER, JACOB, *Lazarus. Die Geschichte einer Auferstehung*. Text, Wirkungsgeschichte und Botschaft von Joh 11,1–46. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 1985. 384 S.

Auslegungen neutestamentlicher Bücher und Texte sind gerade im deutschen Sprachgebiet immer noch stark von den klassischen Methodenschritten und damit von einer Vorherrschaft der Textvorgeschichte vor dem Text selbst bestimmt. Damit stehen insgesamt historische Fragen immer noch stark im Vordergrund. Unter dem Einfluß der Forschung vor allem im angelsächsischen und französischen Sprachgebiet beginnen sich hier jedoch die Dinge zu ändern. Noch gibt es keinen deutschsprachigen Kommentar zum Joh(annesevangelium), doch mehren sich die Monographien, meist Dissertationen, die mit neueren, textlinguistischen Methoden an das Vierte Evangelium herangehen. Mit seinem Beitrag zur Lazarusgeschichte reiht sich mit K. nun ein erfahrener Ordinarius in den Chor der neuen Stimmen ein. Angesichts der zahlreichen ungelösten Auslegungsprobleme gerade dieses Kapitels des Joh erhofft sich K. Hilfe von den neuen „synchronen“ Auslegungsmethoden. Ein erstmals erarbeiteter Durchblick durch die gesamte Auslegungsgeschichte von Joh 11,1–46 soll dann die Brücke zur Gegenwart schlagen. Damit ist der Aufbau des Buches bereits vorgegeben. – In Teil I erarbeitet K. den „Text“. „Synchrone“ Schritte der Textauslegung stehen hier, wie angekündigt, voran. Literarische Schichtung des Textes wird damit nicht ausgeschlossen, vielmehr einstweilen zurückgestellt. Nach der Analyse von Kontext, Struktur, Erzählweise, Gattung usw. folgt eine „Einzelanalyse“, in der K. heutigen Forderungen gemäß Syntax, Semantik und Pragmatik in dem behandelten Abschnitt verbinden möchte (50). Eine kurze „diachrone“ Textauslegung schließt sich an, die einige neuere Schichtenscheidungen berücksichtigt, ohne daß sich K. hier auf ein be-